

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPRÜCH UND WITZ VOM HERDI FRITZ



Eingeladener zur Gattin des Party-Gastgebers: «Warum stricken Sie eigentlich immer, wenn Ihr Mann Witze erzählt?» Die Gefragte: «Weil ich seine primitiven Scherze schon 30 Jahre zu hören bekomme und meine Hände beschäftigen muss, damit ich ihn nicht an der Gurgel packe.» Vorschlag: Wie wär's mit Ohro-Pax-Vobiscum?

Im Irrenhaus fragt der Arzt den Patienten: «Wer hat Ihnen gesagt, dass Sie Napoleon seien?» Patient: «Der liebe Gott!» Darauf Stimme aus dem Hintergrund: «Was soll ich gesagt haben? Was?»

Mit allen Atomschikanen haben sich die Erdenvölker gegenseitig ausgerottet. Die Erde ist wieder wüst und leer. Einzige Überlebende: ein Schimpanse und sein Weibchen. Der Affe ergeben: «Jetzt müssen wir wieder ganz von vorne anfangen. Aber vorweg habe

ich Hunger. Nichts da zum Knabbern?» Die Schimpansin sucht, wird fündig, bietet ihm einen Apfel an. Der Schimpanse verwirft entsetzt die Hände und kreischt: «Vorne anfangen meinestwegen, aber nicht wieder mit der gleichen Masche, der im Lauf der Jahrtausende bestimmt auch wieder die gleiche Fortsetzung folgt!»

Die eben entlassene Hausangestellte zu ihrer Ex-Arbeitgeberin: «Also denn, Frau Doktor, Ihnen und dem Bübchen, das Sie unter dem Herzen tragen, wünsche ich alles Gute.» Die Frau Doktor: «Woher wollen Sie denn wissen, dass es ein Bub wird?» Die Ex-

Angestellte: «Weil ein Mädchen es bei Ihnen keine neun Monate aushält.»

«Du, was ist eigentlich eine Xanthippe?» Der Gefragte: «Zum Beispiel das herzige Mädchen, das ich vor zwanzig Jahren geheiratet habe.»

Der Präses eines helvetischen Automobil-Clubs behauptet: «Es gibt Automobilisten, die unterentwickelte Gebiete besitzen. Diese liegen direkt unter dem Hut.» Und auch: «So mancher bildet sich ein, er halte noch sein Lenkrad zwischen den Händen. Dabei war es schon eine Harfe.» Überdies lieh er sich von einem Aphoristiker die Definition aus: «Idiot: der Fahrer des Autos vor dir». Nun, begnügen wir uns mit dem Automobilisten, der fuchsteufelswild einen Fussgänger anschreit: «Zum Teufel nochmal, können Sie Trottel denn nicht aufpassen?! Sie sind heute schon der Dritte, in den ich hineinfahre!»

WIDER-SPRÜCHE

VON FELIX RENNER

Nervensägen sind kluge Leute: Sie sägen ausschliesslich Äste ab, auf denen andere sitzen.

Nicht so sehr intellektuelle Provokationen zehren an unseren Nerven, als vielmehr die überhand nehmenden Manifestationen ihres Gegenteils.

Weit schwieriger als der Umgang mit Nervensägen ist der Umgang mit Hirnamputierten: die Neuronen der zuerst Genannten sind wenigstens noch einigermaßen intakt.

Einigen wir uns doch darauf, dass ausnahmslos alle Gesellschaftsgruppen irgendeiner andern Gesellschaftsgruppe zur Last fallen. So zum Beispiel Junge, die dem Pin-up-Girl- bzw. Sunnyboy-Ideal der Werbung nicht

entsprechen und damit allen Pin-up-Girls und Sunnyboys auf den Wecker gehen – und umgekehrt; immer mehr umlagefinanzierte Alte, die ab Beginn des Rentenalters auf dem Buckel von immer weniger erwerbstätigen Jungen leben; die Altersgruppen dazwischen,



PETER THULKE

die nervensägende Säuglinge in die Welt setzen und damit den Dinks (double income, no kids) in die Nerven sägen, die aus karrieristisch-ökonomischen Gründen auf einen Nachwuchs an Schreibälgen verzichten oder zu deren Produktion nicht in der Lage sind – und umgekehrt und so weiter, und so fort.

Bombenstimmung allenthalben – und erst die Bombenstimmung überall, wo man das Wort noch im harmlos metaphorischen Sinne verwenden kann!

Sonderfallneurose in der einst freien Schweiz – ihr Übergang in den freien Fall der sie dominierenden Sonderlinge und Neurotiker.

Dass man jetzt ganze psychiatrische Kliniken ohne grosse Nebengeräusche schliessen kann, hat wohl auch damit zu tun, dass die Sparneurotiker in den Parlamenten und Exekutiven nicht therapierbar sind.